friedigenden Eindruck hinterließ, so hat dabei nicht wenig die Sorgfalt der Regie mitgewirkt, die von den üblichen Verkürzungen Abstand genommen und sich möglichster Vollständigkeit der Wiedergabe befleißigt hat. Auch die Ausstattung war eine so reiche, schöne und stimmungsvolle, daß man die wärmste Anerkennung der Regie nicht vorenthalten darf. Was die vorzügliche Leitung des Herrn Capellmeisters Nikisch und die vollendete Wiedergabe des Orchesterparts betrifft, so sind diese schon so oft nach Gebühr gewürdigt worden, daß keine Wiederholung des Lobes nöthig ist. Auch von der Leistung des Chors konnte man größtentheils befriedigt sein, denn es machten sich oft volle Kraft und Frische der Stimmen geltend und das Meiste wurde auch ziemlich correct vorgetragen. Gleich im Anfang that sich besonders der Alt durch Wohlklang hervor und noch mehr ließ der Männerchor eine tüchtige Einstudirung erkennen. An Verstößen freilich fehlte es nicht, aber sie waren unwesentlich für die Gesammtwirkung. Das aber wäre zu wünschen, daß mehr Belebung und Bewegung bei den Hauptmomenten der Handlung ersichtlich würden; jedenfalls muß es störend wirken, wenn die Statisterie der Wundererscheinung Lohengrin's mit Gleichgültigkeit, als wäre sie ganz was Alltägliches, begegnet.

Den Lohengrin des Herrn Lederer kennen hier Alle als bedeutende Leistung und es braucht nicht nochmals im Einzelnen hervorgehoben zu werden, worin er sich am meisten auszeichnet, denn er hielt sich fast in Allem auf gleicher Höhe, wie bisher, nur daß diesmal zuweilen in lyrischen Glanzstellen weniger Schmelz verwendet war als sonst, und auch die Schärfe der Einsätze einige Male zu vermissen blieb. Ebenso ist Herrn Schelper's Telramund Allen als sehr rühmenswerth bekannt. Beiden ist das Hauptverdienst am Gelingen der Aufführung zuzuerkennen und sie durften aus dem ihnen geschenkten lauten Beifall erkennen, welch hohen Werth das Publicum darauf legt, sie unserem Opern-Ensemble als beste Stützen erhalten zu sehen. Kein Wunder, wenn so bewährten Kunstgrößen die neuen Künstler und Künstlerinnen, die gestern um Anerkennung rangen, noch nicht ebenbürtig erschienen. Daß Frl. Bettaque, welche zum ersten Male als Elsa von Brabant auftrat, schon diesmal reichlich durch Beifall ausgezeichnet wurde, ist als wohlangebrachte Aufmunterung ihr zu gönnen und auch von Nutzen. Freilich muß sie diesen Beifall erst noch durch unermüdlichen Fleiß und künstlerische Vertiefung in ihre Aufgabe verdienen, damit er den vollen Werth für sie und volle Giltigkeit erreiche. Wohl benutzte sie mit Glück fast jede Gelegenheit, ihre in Höhe und Mittellage sehr wohlklingende Stimme kräftig und mit Glanz ertönen zu lassen, auch gelangen ihr wichtige dramatische Momente, zumal im 3. Acte, recht gut, allein zum vollen Effect fehlte noch Vielerlei. Ihre Tonentwickelung und die Vocalisation erfordern noch viel Veredlung, die Athemeintheilung und die Phrasirung waren nicht selten mangelhaft und vor Allem vermißte ich noch jene der Elsa unentbehrliche Verklärung des empfindsamen Ausdrucks, die stets zur Verzückung hinneigt. Die ganze Darstellungsweise des Fräulein Bettaque verrieth, daß ihr solche Idealisirung weiblichen Wesens und weiblicher Empfindung, wie sie sich in Elsa verkörpert, noch nicht homogen geworden ist, der ätherische Schimmer und der seelenvolle Adel fehlten dieser jungen Fürstin, die sich einem hehren Gralsritter vermählt. Voll natürlicher Anmuth und Frische, aber unverklärt und nicht genügend von der Poesie der Aufgabe durchdrungen, konnte die von Frl. Bettaque vorgeführte Elsa keinen tieferen Eindruck hinterlassen.

Als Ortrud hatte Frl. Hellmer einen weit schwierigeren Stand als jemals eine hier auftretende Künstlerin, denn die allgemeine Bewunderung für ihre weit vollendetere Vorgängerin, Frau Reicher-Kindermann, lastete auf ihr gleich einem unentrinnbaren Fatum und nirgends konnte sie voraussehen, daß ihr Sympathie entgegengebracht würde. Allen Respect vor solchem Muth und solcher Tapferkeit, wie sie hier eine junge Künstlerin unter den mißgünstigsten Auspicien an den Tag gelegt hat. Fast überraschend war es, daß Frl. Hellmer in musikalischer und darstellerischer Hinsicht so viel Anerkennenswerthes bot, ja in der energischen Wiedergabe hervorragender Momente zu fast vollständigem Gelingen durchdrang. Wären nur auch der Klang ihrer Stimme, die an Umfang und an rechtem Orte auch an Vollkraft nichts zu wünschen übrig läßt, weniger scharf, die Tonbildung eine kunstgerechtere und die Vocalisation heller und klarer, dann dürfte es dem achtungswerthen Künstlerstreben dieser Künstlerin wohl allmälig gelingen, festen Boden bei uns zu gewinnen und vollere Gunst des Publicums zu finden. Wenn irgendwo, so wäre hier wohlwollende Aufmunterung am Platze, damit sich dieses Talent entfalten und zur Freiheit von noch vorhandenen wesentlichen Mängeln erheben könne. Hoffen wir, daß das in vielen Stücken treffliche Gelingen der Ortrud zu einer solchen Erhebung führen möge! — Ueber den König Heinrich des Herrn Jost habe ich mich gefreut, wenn auch Manches noch nicht den höchsten Anforderungen entsprach. Würdige Repräsentation, musikalische Bravour, schöner Stimmenklang und Accuratesse in der Phrasirung vereinten sich zu einer recht lobenswerthen Leistung. Weit weniger vermochte der Heerrufer des Herrn Leonhardt zu imponiren, da ihm der nöthige kräftige Vollklang mangelt. Was gleich Trompetenschmettern hervordringen müßte, wurde hier ziemlich hohlklingend producirt. Die Vertreter der Edelleute, sowie die als Edelknaben auftretenden Damen fanden sich mit ihren kleinen Partien befriedigend ab.

Bernhard Seuberlich.

XIII. Allgemeine Versammlung

der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft.

Frankfurt a/M., 15. August. Den würdigsten Abschluß des gestrigen ersten Tages bildete das Festmahl im Zoologischen Garten. Durch einen von glühender Begeisterung erfüllten Toast des Professors Dr. Lucae auf „Kaiser und Reich", welcher in nicht enden wollenden Hochrufen kräftigsten Widerhall fand, wurde die Stimmung sogleich eine freudig belebte. Nachdem die Gäste sodann mit der Melodie des Gaudeamus in einem höchst gelungenen lateinischen Liede begrüßt waren:

Gaudeamus igitur!
Francofurti sumus!
Magna facta hic sunt acta,
In historias relacta,
Classica est humus.

Vivant anthropologi
Laete hac in villa!
Crania qui demetiuntur
Et vestigia sequuntur
Simiae Gorilla. u. s. w.

sprach Geheimrath Prof. Virchow Namens der Gäste seinen Dank aus und endete mit einem Trinkspruche auf die Stadt Frankfurt. „Diese Perle der alten Karolinger, die Veste des Fürst Primas, die Burg des deutschen Parlamentes, die Schöpferin der Messen und — mehr als Alles Dies, die Geburtsstätte Goethe's: des Dichter-Anthropologen, welcher die Menschen so kannte, als habe er selbst sie erschaffen." Professor Schaafhausen (Bonn) kleidete den Trinkspruch auf die Frauen in eine höchst anziehende Form. Die Wissenschaft, unter deren Banner die Gesellschaft tage, beschäftige sich gleich ernsthaft mit Mann wie Weib — stelle in Wahrheit die Geschlechter gleich. Sie habe aber dem schönen Geschlecht deshalb den Preis zuerkannt, weil es am meisten das Thierische abgestoßen, dem Menschlichen am Nächsten gekommen sei. In der Erziehung der Kinder zügele es das wilde Element und erfülle so die Aufgabe der Anthropologie, den Menschen schöner zu machen, indem es ihn bessert. Der nächste der Trinksprüche, von Prof. Sepp aus München (früher ultramontaner Reichstagsabgeordneter) ausgebracht, erregte unstreitig das meiste Aufsehen, weil dieser Herr vor nicht allzu langer Zeit noch begeisterter Anhänger der reichsfeindlichen Partei gewesen. In einer geradezu meisterhaften Rede ließ er die Ereignisse der letzten Jahrzehnte am Geiste der Hörer vorüberziehen und riß im Laufe seines Lobspruches auf den Fürsten Bismarck Alles mit sich fort. Als er endlich mit einem Hoch auf den „Schöpfer des Frankfurter Friedens, den größten Staatsmann des Jahrhunderts", schloß, brauste der Donner des Beifalls durch den Saal. Den Trinkspruch des Dr. Friedberg auf Schliemann und seine Gattin beantwortete der Entdecker Trojas in einer höchst charakteristischen Rede, in deren Verlauf er sagte: Es sei wohl selten Jemandem so wie ihm das Glück zu Theil geworden, noch bei Lebzeiten die volle Anerkennung seiner Leistungen zu finden. Allerdings habe sich auch an ihm die Wahrheit des Sprüchwortes, daß der Prophet in seinem Vaterlande Nichts gelte, anfangs ganz und voll bewährt. Im Jahre 1841 habe er Deutschland barfuß verlassen und im Auslande sein Glück gesucht; allein als er dort zu Vermögen gekommen, sei sein erstes Bestreben gewesen, die Früchte seiner Arbeiten dem Vaterlande zu Gute kommen zu lassen. Das habe man ihm anfangs schlecht gelohnt. Seine ersten Erfolge trugen ihm von deutscher Seite die heftigsten Anfeindungen ein. Der Widerspruch aber, statt ihn zu entmuthigen, habe ihn begeistert. Als er das falsche Verständniß der Stelle des Pausanias, nach welcher die Gräber des Agamemnon innerhalb der Akropolis liegen müßten, angriff und seine eigene dagegen stellte, wurde er in Deutschland verlacht. Das habe ihn tief gekränkt. „Wer weiß", fuhr er fort, „ob ich mich jemals dem Vaterlande wieder so zugewandt hätte, wenn nicht vor 3½ Jahren der König der Anthropologen mein treuer Mitarbeiter geworden wäre? Wenn ich nicht gesehen hätte, wie er (auf Virchow deutend) in einer ärmlichen Hütte neben mir wohnte, wie ein Tagelöhner im Schweiße seines Angesichtes arbeitete und sein kärgliches Mahl mit demselben frohen Muthe verzehrte, der ihn heute an dieser lucullischen Tafel beseelt? Ich wollte meine Sachen nach England geben lassen, aber ich sagte mir dann: Das Land der Wissenschaft, welches solche Männer zeugt, soll meine Schätze besitzen, und so gab ich sie denn dem deutschen Reiche willig hin. Auch die Schätze, welche ich jetzt aus der fünfmonatlichen Arbeit mitgebracht, werden dem Ethnologischen Museum zu Berlin geschickt werden und ich hoffe sie dort, so ich lebe, selbst aufzustellen." Mit dem tiefgefühltesten Danke dafür, daß ihm die Ehre widerfahren sei, als einziges Ehrenmitglied in die Deutsche Anthropologische Gesellschaft aufgenommen zu werden, schloß der Redner, ein Hoch auf die Gesellschaft ausbringend. — Von packender Wirkung war der Vortrag eines von Dr. Hoffmann-Donner gedichteten Liedes: „Die Klage des Gorilla", welches nach der Melodie „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" im Chore gesungen wurde.

Es glänzt in dem Mondenscheine
Der Njanzasee so still;
Am Ufer auf moosigem Steine
Sitzt finster der alte Gorill.

O, wär' ich doch Zelle geblieben
Im Urschleim, träumend still,
Statt daß mich ein Teufel getrieben
Zu werden ein Jammergorill!

Was wär' ich nicht Alles geworden!
Groß wär' ich in literis!
Ich wär' ein Professor mit Orden
Und Hofrath, geheimer, gewiß!
u. s. w.

Das Mahl, an welchem sich nahezu 400 Personen betheiligt hatten, schloß gegen 12 Uhr Nachts.

Der heutige zweite Tag des Anthropologen-Congresses war einem Ausflug nach Bodenheim in Rheinhessen gewidmet, wo die Ausgrabung einer Anzahl fränkischer Reihengräber vorgenommen wurde. Dieselben befinden sich in dem Weinberge des Herrn Bontant und sind Theile merovingischer Friedhöfe des 5. bis 8. Jahrhunderts. Die Gräber sind fast ohne Ausnahme ostwestlich gerichtet und die Leichen in ihrer Kleidung, ohne Umgebung von Holz oder Stein in die Erde gesenkt. Die Gruben sind nicht, wie bei den modernen Gräbern, viereckig, sondern länglich rund, wie eine am Kopf und an den Füßen noch wahrnehmbare Kalkeinfassung bewies. Die Skelette sind stets nur unvollständig erhalten und liegen 4 bis 6 Fuß tief. In einigen dieser Gräber hat man Knochenkämme, Pfeilspitzen und Urnenreste gefunden, auch Thon- und Glasperlen, Zierrathen von Weißmetall, eiserne Messer, einen Umbo, einen Sax, auch Theile eines Eimers. In fünf früher geöffneten Frauengräbern haben sich mancherlei Zierrathen vorgefunden, darunter eine rosettenförmige Gewandnadel und Reste von Schmuckstücken aus Thon, Glas, Bernstein, Amethyst und Jaspis. Unter den vorgefundenen Thierknochen sind die von Pferden, Schweinen und Mardern zu nennen. Aus einem der Gräber hat man auch Speerspitzen und Thongefäße zu Tage gefördert. — Von der Gräberstätte ging es wieder auf die Eisenbahn, zu einer Fahrt nach Mainz, wo im Casino zum Guttenberg das gemeinschaftliche Mittagsmahl genommen wurde. Sodann fand eine Besichtigung des hochinteressanten Römisch-Germanischen Centralmuseums statt, bei welcher der Director Professor Dr. Lindenschmitt die Führung übernommen hatte. Eine abendliche Zusammenkunft in den „Neuen Anlagen" zu Mainz schloß den zweiten Tag. Morgen finden die beiden wissenschaftlichen Schlußsitzungen statt, zu welchen 17 Vorträge angemeldet worden sind.

Vermischtes.

⊙ Kassel, 15. August. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr ging in der Nähe von Altmorschen (Station der Strecke Bebra-Kassel der Bergisch-Märkischen Bahn) ein Wolkenbruch nieder, in Folge dessen der Bahnkörper an einer Stelle mit Steinen, Sand und Schutt vollständig überschwemmt und unfahrbar gemacht wurde. Die Nachmittagszüge erhielten eine sehr bedeutende — drei- bis fünfstündige — Verspätung, da Hilfszüge herbeigeholt werden und die Passagiere über das nasse Geröll hinweg umsteigen mußten. Der Köln-Kassel-Bebra-Leipziger Tagesschnellzug wurde von hier gar nicht weiter abgelassen, vielmehr erfolgte die Beförderung der Passagiere nach Bebra, Fulda, Eisenach, Meiningen ꝛc. über Münden-Eichenberg-Nordhausen, derjenigen nach Halle, Leipzig, Dresden ꝛc. aber über Eichenberg-Nordhausen. Heute Nacht wird bei angestrengtester Thätigkeit wenigstens ein Gleis frei gemacht sein.

— Ein „deutscher Händedruck" brachte einen Maurer in Erfurt in nicht geringe Verlegenheit und für seine Verhältnisse ziemlich hohe Geldkosten. Er muß nämlich einem Zimmermann, dessen Hand er bei einer Begegnung so übermäßig drückte, daß der Daumen ausgerenkt wurde, allwöchentlich 12 ℳ, und zwar so lange zahlen, bis sein Freund wieder arbeitsfähig ist.

— Merkwürdiger Unterschied. Meyer: „Nun, Itzig, hast Du denn gar keinen Muth, das Geschäft zu unternehmen?" Itzig: „Muth haw ich schon, aber de Corasch, de Corasch fehlt mer!"

Blitz-Ableiter!
in rationellster Ausführung empfiehlt
Oscar Schöppe, Bayerische Straße 2.

Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3, neben der Hauptpost, offerirt sein grosses Lager in Galanterie-, Bijouterie-, Papier- und Lederwaaren, sämmtliche **Reise-Utensilien. Geschäftsbücherfabrik. Anfertigung sämmtlicher Druckarbeiten.** 1000 Packetadressen 4 ℳ, 1000 Postcouverts 1 ℳ 75 ₰. 1000 Quart-Couverts 2 ℳ 25 ₰. Copirbücher 1000 Bl. m. Reg. 2 ℳ 75 ₰. **Bibliorhaptes** mit Einlage 3 ℳ. Briefpapier mit Monogramm 25 Bogen u. Couv. 1 ℳ. Für **Vereine** und **Schulen Verloosungs-Gegenstände** zu Engros-Preisen.

Geschäftsbücher-Ausverkauf.
In Folge der Aufgabe meiner Geschäftsbücher-Fabrikation verkaufe ich mein noch ganz bedeutendes Lager neugefertigter **Geschäftsbücher** in Markwährung von jetzt ab mit 33⅓ % **Rabatt**, um schnell damit zu räumen.
Oscar Sperling, Comptoir und Lager: Elsterstraße Nr. 17.

Das rühmlichst bekannte
W. Eckert's Kopfwasser,
unschädlich u. sicheres Mittel, jedem ergrauten Haar die ursprüngl. Farbe wieder zu geben, à Fl. 1 ℳ empf. Franz Helke, Naschmarkt 29.

Ganz alten
Nordhäuser Kornbranntwein
à Liter 1 ℳ
bei **Franz Voigt.** Grimmaischer Steinweg Nr. 9.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Telegraphen-Amt 1: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bairisch. Bahnh.).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
9. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Die Postämter 1—4, 6—8 und 11 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer während der Postdienststunden (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 8 Uhr Abends) auch an folgenden Stunden geöffnet:
a. **an den Wochentagen:** die Aemter 1, 2 und 3 von 8 bis 9 Uhr Abends, die übrigen Aemter nur während der Postdienststunden;
b. **an den Sonntagen:** das Amt 1 von 10¼ bis 12¼ Vorm., die Aemter 2—4, 6—8 und 11 von 11 bis 1 Vorm.;
c. **an den Festtagen** sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend nur wird das Postamt 1 über Mittag für den Postdienst von 11 bis 1 und für den Telegraphendienst von 10¼ bis 12¼ Uhr offen gehalten.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 bis ½1 Uhr Vormittags und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek II (I. Bürgerschule) 7—9 Uhr Abends.
Volksbibliothek IV. (Klosterg. 6, II.) 7—9 Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Die Polikliniken im Paulinum, Universitätsstr. 20, Hof, sind 1) für innere Krankheiten, 2) für unbemittelte Ohrenkranke vom 5. August bis 15. October, 3) für chirurgische Kranke vom 10. August bis 15. October nur an den Wochentagen Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 4) für unbemittelte Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkranke vom 5. August bis 15. October nur Donnerstag geöffnet.

K. Sächs. Standesamt Leipzig, Königsplatz Nr. 14. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25 ₰, Mittagstisch 35 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰. (Das im Erdgeschoß neben dem Carton-Saal befindliche Kupferstich-Cabinet geöffnet von 10—2 Uhr. — Eintritt unentgeltlich.)

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, geöffnet Wochentags von 9—5, Sonn- und Festtags von 10—3 Uhr.

Patentschriften liegen aus Neumarkt-Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen bleiben bis 15. September geschlossen. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimm. Steinw. 17, ist bis Ende September geschlossen. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ auf's Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Museum für Völkerkunde, Grimmaischer Steinweg 46, geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.	6. Polizei-Wache Alexanderstr. 28.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis à vis Börse).	7. " " Tauch. Thorhaus.
2. " " Hospitalstr. 2.	8. " " Eutritzscher Str. 98.
3. " " Zeitzer Thorh.	9. " " Plagwitzer Str. 38.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).	In dem Krankenhause (Liebigstraße).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).	" der Gasanstalt.
Magazingasse Nr. 1.	" dem Neuen Johannishospital.
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).	" b. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).
Leihhaus.	" der Frégestraße Nr. 6a.
Neues Theater.	" der Thomasmühle.
1. Polizei-Wache Grimm. Steinw. 46.	" dem Dresdner Thorhause.
2. " " Königsplatz Nr. 11.	" " Maschinenhause des Wasserwerks.
3. " " Frankf. Straße 47.	" " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
4. " " Zeitzer Thorhaus.	Auf dem Nicolaithurm.
5. " " Ulrichsgasse Nr. 65.	" " Thomasthurm.
	In den neuen Militärbaracken.

C. A. Klemm's
Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung
(14. Neumarkt, 14).
Grosses Musikalien-Sortiment und Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos und Harmoniums.
Verkauf und Vermiethung.

Verkauf und Einkauf von Antiquitäten, Münzen etc. bei Zschiesche & Köder, 25 Königsstr. 25.

Gummi-Waaren-Bazar
5. Petersstrasse 5.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Neues Theater.

17. Abonnements-Vorstellung, I. Serie, grün.

Harold.

Trauerspiel in 5 Acten von Ernst von Wildenbruch.
Regie: Ober-Regisseur Gettke.

Personen:

Eduard, König von England	Herr Grube.
Githa, Wittwe des Grafen Godwin	Frau Senger.
Harold, Herzog von Ost-Anglien, } ihre Söhne	Herr Bormann.
Wulfnoth, } ihre Söhne	Helene Schneider.
Wilhelm, genannt der Eroberer, Herzog der Normandie	Herr Meyer.
Adele, seine Tochter	Frl. Salbach.
Graf Morcar, } angelsächsische Große, Vettern des Grafen Godwin	Herr Dreßler.
Graf Edwin, } angelsächsische Große, Vettern des Grafen Godwin	Herr Borchers.
Graf Eustach von Boulogne, } normännische Barone	Herr Schönfeld.
Der Seneschall, } normännische Barone	Herr Saddel.
Odo, } normännische Barone	Herr Bursian.
Rudolph, } normännische Barone	Herr Bach.
Montgomery, } normännische Barone	Herr Meißner.
Robert von Jumièges, Erzbischof von Canterbury	Herr Door.
Stigand, Bischof von Winchester	Herr Stürmer.
Der Abt des Klosters Hyde	Herr Fischer.
Wilfried, ein angelsächsischer Diacon	Herr Teucher.
Ordgar, } Bürger von Dover	Herr Moritz.
Edric, } Bürger von Dover	Herr Proft.
Baldwulf, } Bürger von Dover	Herr Hieronymi.
Alice, } Hofdamen Adele's	Frl. Manteuffel.
Leonore, } Hofdamen Adele's	Frl. Wilhelm.
Ein angelsächsischer } Herold	Herr Tietz.
Ein normännischer } Herold	Herr Herold.
Ein Page Adele's	Frl. Heußner.
Erster } Diener	Herr Roland.
Zweiter } Diener	Herr Müller.
Erster } Trabant	Herr Hoffeld.
Zweiter } Trabant	Herr Tschorn.
Ein alter Mann	Herr Küper.
Ein Weib	Frl. Caspari.
Ein Diener	Herr Rieter.

Bürger. Ritter. Diener.

Zeit: Vor und während der Eroberung Englands durch die Normannen.
Ort: 1. Act: Dover. 2. Act: Rouen und London. 3. Act: Rouen. 4. Act: London. 5. Act: Zu Rouen und bei Hastings.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

Preise der Plätze.

Parterre 1 ℳ 50 ₰. Gesp. Parterre 2 ℳ. Parquet 3 ℳ. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰. Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ. Mittelbalcon: Vorderreihen 5 ℳ, Mittelreihen 4 ℳ, Hinterreihen 3 ℳ. Seitenbalcon 4 ℳ. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Proscenium-Logen im ersten Rang, ein einzelner Platz 3 ℳ. Amphitheater: Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Logen des ersten Ranges, ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰. Zweiter Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 75 ₰. Seitenplatz, Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰. Stehplatz 1 ℳ. Dritter Rang, Mittelplatz 75 ₰. Seiten- und Stehplatz 50 ₰. Proscenium-Logen im dritten Range 1 ℳ.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Repertoire. Freitag, 18. August. (18. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth.) **Jourfix.** Lustspiel in 4 Acten von Hugo Bürger.

Der Billetverkauf für den laufenden Tag findet an der Tages-Casse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennige) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. Sonn- und Festtags wird die Tages-Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, werden an der Tages-Casse à 4 ℳ verkauft.

Die Direction des Stadt-Theaters.

Krystall-Palast-Theater.

Donnerstag, den 17. August 1882:

Der Weg durch's Fenster.

Lustspiel in einem Aufzuge nach Scribe.

Personen:

Chevalier d'Harcourt	Herr Wrede.
Rudolph, sein Neffe	Herr Hartig.
Gabriele, dessen Gattin	Frl. Hermann.
Marquise de l'Esparre, Gabrielen's Mutter	Frl. Warden.
Lise Pomme, Pächterin, Gabrielen's Milchschwester	Frl. Orla.
Diener	Herr Herger.

Zigeunertanz

(aus der Oper „Die Hugenotten") arr. vom Balletmstr. Hrn. A. Genée, getanzt von der 1. Solotänzerin Fräulein Antonie Zimmermann, den Solotänzerinnen Frls. Fordmann, Dalvini, Herrn Balletmeister Genée und den Damen des Corps de Ballet.

Pause.

Wer ißt mit?

Vaudeville-Posse in 1 Act von W. Friedrich.

Monsieur Duval, Rentier	Herr Weigelt.
Herr Appel aus Treuenbrietzen, sein Freund	Director Präger.
Guste, sein Dienstmädchen	Frl. Orla.
Röd, Corporal	Herr Weilenbeck.

Scene: Berlin.

Steyrischer Nationaltanz,
arrangirt v. Herrn Balletmeister A. Genée, getanzt von 8 Damen.

Preise der Plätze:
Reservirtes Parquet à 1 Mark 50 Pfg. Parquet à 1 Mark — Pfg. Balcon à 75 Pfg.

☞ **Diese Billets berechtigen auch zum Eintritt in die Concertgärten.** ☜

Cassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Concert-Billets à 50 Pfg. (Dutzendbillets 4 Mark.)

Theater-Zuschlag für Inhaber von Concert-Dutzend- oder Abonnements-Billets: Reservirtes Parquet à 1 Mark, Parquet à 50 Pfg., Balcon à 25 Pfg.

Heute Abend von 7 Uhr ab ☞ **Garten-Concert.** ☜

☞ **Bei ungünstiger Witterung in den Sälen.** ☜

Vaudeville-Theater.

Plagwitz — Felsenkeller.

Donnerstag, 17. August: Benefiz für Herrn **M. Wilhelmi.** ☞ Gastspiel des Herrn Zimmermann vom Carola-Theater und des Herrn **Wittauer** vom Hoftheater in Altenburg. ☜ **Die Räuber,** Trauerspiel in 5 Acten von F. v. Schiller.
Anfang 8 Uhr. **J. Dressler,** Director.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin: *4. 15 fr. — 8 V. — *9. 10 V. — 2. N. — *5. 10 N. — 6. 12. N. — *9 N.
B. Nach Zerbst und Magdeburg: 4.15 fr. — 8 V. — *9. 10 V. — 2 N. — 6 12. N. — *8. 36 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 4. 10 fr. — 6. V. (bis Halle). — *6. 45 V. — 10. V. (bis Halle). — *11 V. — 12. 30 N. — 2. N. — 3. N. (bis Halle). — 4. 50 N. — 7. 30 N. (bis Halle). — *8. 45 N. — 10. N. — 10.50 N. (bis Halle), nur an Sonntagen.

Sächsische Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Hof: *12. 10. N. — 4. 35 fr. — *6. 25 V. — 9. 10 V. — 12. 35 N. — 3. 25 N. — *6. 20 N. — 6. 40 N. — 10. 55 N. (nur bis Zwickau).
B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 35 fr. — 9. 10 V. (bis Geithain). — 11. 20 V. — 3. 5 N. — 8. 5 N.
C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 9. 10 V. — 12. 35 N. — 3. 5 N. — 6. 40 N. — 10. 55 N. (nur an Sonn- und Festtagen).
D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4. 35 früh. — *6. 25 V. — 9. 10 V. — 12. 35 N. — 3. 25 N. — 6. 40 N.
2) Leipzig-Dresdner Bahnhof. A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5 fr. — 7. 50 V. — *9. 10 V. — 11. 25 V. — 3. 5 N. — *6. 5 N. — 7. 5 N. — *10 N.
B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 20 V. — 11. 45 V. — 2. 10 N. — 4. 45 N. — 8. 15 N. (nur bis Nossen).

Thüringische Bahn: A. Linie Leipzig-Eisenach: 5. 30 fr. — *7. 40 V. — 9. 55 V. — *11. 30 V. — 1. 30 N. — 5. 50 N. — 8. 50 N. (bis Weißenfels). — *10. 55 N. — 11. 5 N. (bis Markranstädt).
B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Eichicht: 6. 46 früh. — 11. 55 V. — 4. 15 N. — 9. 25 N. (bis Gera).

Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt-Breslau-Hirschberg i. Schl. 8. 25 V. — *1. 56 N.
B. Linie Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau 8. 25 V. — — 1. 15. N. (bis Eilenburg), nur an Sonn- und Festtagen. — *1. 56 N. — 7. 34 N. (bis Finsterwalde.)

Plagwitzer Bahnhof: A) Nach Gaschwitz: 9. 50 V. — 5. 35 N.
B. Nach Zeitz-Gera-Eichicht: 7. 8 V. — 12. 17 N. — 4. 37 N. — 9. 47 Ab.

Ankunft der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 47 fr. — 10. 12 V. — *11. 38 V. — 5. 19 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.
B. Linie Magdeburg-Zerbst-Leipzig: 8. 38 V. — 10. 12 V. — 2. 30 N. — *5. 35 N. — *11. 22 N.

Magdeburg-Halberstädter Bahn: 5. 38 früh (von Halle). — *8. 30 V. — 9. 28 V. (von Halle). — 11. V. — 1. 8. N. (von Halle). — 2. 30 N. — 4. 50 N. — *5. 45 N. — 6. 58 N. (von Halle). — 8. 6 N. — *9. 40 N. — 11. 42 N.

Sächs. Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: *3. 40 fr. — 6. 45 fr. (von Altenburg). — 8. 6 V. — *8. 26 V. — 10. 3 V. (von Zwickau). — 12. 35 N. — 4. 11 N. — 6. 54 N. — *8 N. — 8. 55 N. (von Gaschwitz) — 10. 13 N.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 25 V. — 12. 35 N. (von Geithain). — 2. 45 N. — 5. 56 N. — 11. 41 N.
C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 8. 6 V. — 12. 35 N. — 2. 45 N. — 6. 54 N. — 10. 13 N. (nur an Sonn- und Festtagen).
2) Dresdner Bahnhof. A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 1. 51 fr. — *6. 29 fr. — 9. 34 V. — 10. 44 V. — 2. 41 N. — 5. 20 N. — *8. 26 N. — 10. 29 N.
B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7. 54 V. (von Nossen). — 11. 58 V. — 4. 18 N. — 7. 15. N. — 9. 35 N.

Thüringischen Bahn: A. Linie Eisenach-Leipzig *4. 44 fr. — 5. 46 fr. (von Markranstädt). — 7. 32 V. (von Naumburg). — 10. 55 V. — 1. 45 N. — 5. 29 N. — *5. 40 N. — 7. 34 N. (von Markranstädt). — *9. 10 N. — 11. 16 N.
B. Linie Eichicht-Gera-Zeitz-Leipzig: 6. 45 fr. (von Gera). — 11. 6 V. — 4. 35 N. — 9. 21 N.

Leipzig-Eilenburger Bahn: Linie Hirschberg i. Schl.-Breslau-Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg: 7. 20 V. (von Falkenberg). — 12. 28 N. — *6. 42 N. — 10. 24 N. (von Eilenburg), nur an Sonn- und Festtagen.

Plagwitzer Bahnhof: A. Von Gaschwitz: 8. 59 V. — 4. 47 N.
B. Von Eichicht-Gera-Zeitz: 6. 26 fr. — 10. 49 V. — 4. 16 N. — 9. 2 N.

Das * bedeutet die Eilzüge.